

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 37

Artikel: Bobby Fischer
Autor: Ruhig, Trudy
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-511221>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Olympisches

An ein ehernes Gesetz der Antike wurde Präsident Nixon von der Fahnenträgerin Conolly erinnert. Sie appellierte, für die Dauer der Spiele die Bombardements in Indochina einzustellen. Bei den alten Griechen galt während der Spiele Waffenruhe.

*

Kommentator Kasper: «Vor 2000 Jahren sagte der Grieche Eurimedes beim Anblick des olympischen Feldes: «Glück empfinde ich und Trauer. Glück, weil ich Kampf sehe, der Vernunft hat – Trauer, weil dies die Ausnahme ist von der Regel.»

*

Dr. Werner Ross, Direktor des Goethe-Institutes: «In Griechenland fielen nicht die Olympiaden wegen der Kriege, sondern die Kriege wegen der Olympiaden aus.» TR

Bobby Fischer

über seine Eskapaden in Reykjavik: «Ich hoffe, die Schach-Welt kann mir noch einmal verzeihen.»

über den Sinn des Schachspiels: «Die ganze Welt ist ein Bauer.»

nach dem Besuch eines Nachtlöchs: «Schach ist besser.»

über Frauen: «Mädchen sind Unsinn. Man verliert nur seine Zeit mit ihnen. Außerdem kosten sie Geld.»

«Schach ist geistiges Catch-as-catch-can, bei dem sich nur Brutale durchsetzen können.»

«Mein Name ist Robert James Fischer. Nur Patzer und Freunde nennen mich Bobby.»

«Ich bin im Zeichen des Fisches geboren. Ich bin ein großer Fisch und verschlinge alle russischen Großmeister.»

«Ich bin ohne Eltern aufgewachsen. Kinder, die ohne Eltern aufwachsen, sind später wie Wölfe.»

«Ich kann nichts anderes als Schach spielen, das aber gründlich.»

«Ich werde dreißig Jahre lang Weltmeister sein.» TR

Dies und das

Dies gelesen (als Votum einer Architektin, nota bene): «jeder mensch ab 15 Jahren muß einen baum pflanzen mit essbaren fruchten im garten am waldrand in einer öffentlichen anlage auf einem parkplatz.»

Und *das* gedacht: Jedes Kind unter 15 Jahren sollte lernen unterscheiden große und kleine Buchstaben, Komma und kein Komma... Kobold

Bald neuer Leserwettbewerb

Kulissengespräche unter Rätinnen ...

suchen wir in unserer nächsten Ausgabe durch einen ebenso aufschlußreichen wie vergnüglichen Textwettbewerb.

Zu einer köstlichen Farbzeichnung von Franco Barberis sollen unsere Leser die Legende verfassen und durch ihre Einfälle das Bild entwerfen, das sich die Schweizer von ihren Politikerinnen machen. Beachten Sie bitte Nebelspalter Nr. 38!



Spritzer von der «Olympiawelle» aus dem Studio Zürich: «In Schpört, wome cha ligend usüebe, sind mir Schwizer jo bsunders guet!» Ohohr

Binaca Mundwasser ist etwas teurer. Wie jeder Hauch von Luxus.

Binaca Mundwasser macht sicherer sicher. Denn es pflegt mit seinen 19 naturreinen Wirkstoffen, die auf wissenschaftlicher Basis ausgesucht sind. Von oben bis unten und von rechts bis links und von morgens bis abends und von abends bis morgens.



Bern

Rüstungschef Schultheß ist zurückgetreten. – Schon wieder ein Dienstverweigerer!

Ausland

Die Zahl der Auslandschweizer stagniert. Offenbar ziehen es die Schweizer vor, in der Heimat gut zu verdienen und im Ausland Ferien zu machen.

Teuerung

In den letzten zehn Jahren sind die Spitalpflegekosten um das Dreieinhalbfache gestiegen. Ab 1973 soll in Basel ein Spitalbett 300 Fr. im Tag kosten.

Dicke Luft

über Zürich. Schwefeldioxyd-gehalt an der Grenze des Tolerierbaren. Nur das Ruhrgebiet ist noch schlechter dran. Die Zürcher hoffen jetzt nur, daß der Luftverpestungsbekämpfung nicht auch noch der Schnauf ausgehe.

Zeitgemäßes Rätsel

«Wissen Sie, was München und Schaffhausen gemeinsam haben?»

«Ja!»

«Ich auch!»

Für Ahnungslose: Kreditüberschreitung.

Angsttraum

Bis wir endlich wissen, was für ein Kampfflugzeug wir wollen, könnte das Land, das es uns liefern soll, ein Waffenausfuhrverbot erlassen ...

Paradox

Das Volk verlangt von Bundespräsident Celio, der zurücktreten möchte, daß er Bundesrat bleibe. Ueblicherweise wird von Bundesräten, die bleiben wollen, der Rücktritt gefordert ...

Obacht!

Bisher waren Grundstücke und Liegenschaften in der Schweiz sehr gesucht. Noch gesuchter sind jetzt Schweizer Stroh-männer!

TV-Volkssport

«Sport ist schon etwas Gesundes», sagte der Olympiade-Fan, als er sich von der letzten der vierzehntägigen mehrstündigen Glotzkastensitzung aus dem Sessel erhob.

Vögel

Schon allerlei hat sich das milliardenverschlingende britisch-französische Ueberschallflugzeug Concorde nachsagen lassen müssen. Zum Beispiel: ein «goldener Defizitvogel» zu sein.

Das Wort der Woche

«Blickini» (gefunden in der «National-Zeitung»; gemeint ist ein schauererregendes Bikini).

Fischerei-Krieg

Zum ruppigen Kampf der Großmächte gegen die Ausdehnung der isländischen Hoheitsgewässer ist ein Bestseller fällig: Das alte Faustrecht und das Meer.

Parfüm

In amerikanischen Supermarkets werden die Kunden mit besonderen Düften zum Zugreifen animiert. Ein Trick, den Superfrauen längst mit Erfolg anwandten ...

Konsequenztraining

Ein erschreckendes Beispiel aus Frankreich: Das Hexachlorophen, einem Babypuder beige-mischt, weil es Bakterien abtöten kann, hat gerade die umgebracht, die es vor Bakterien hätte beschützen sollen – die Bébés ...

Fortuna

Wieder einmal wurde die Mär vom Glückspilz in die Welt gesetzt, der eine Spielbank mit einem Vermögen verließ. Warum berichtet man nie von den vielen Pechvögeln, die mit einem Vermögen zu spielen beginnen und das Casino mit abgesägten Hosen verlassen?

Worte zur Zeit

Das kleinste Haar wirft seinen Schatten. Goethe